

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 28

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

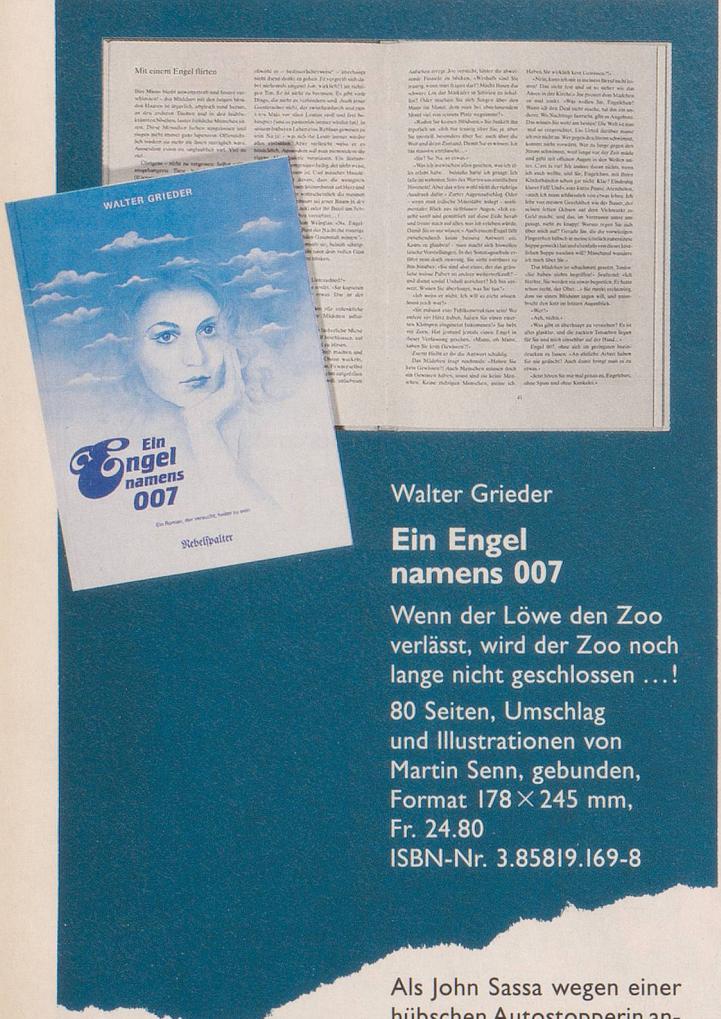
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soeben erschienen



Als John Sassa wegen einer hübschen Autostopperin anhält, um sie einsteigen zu lassen, hat er noch keine Ahnung, dass seine Beifahrerin ein veritabler Engel ist, den eine Spezialmission auf die Erde führt. Diese Engelin spricht zwar nicht so und führt sich auch nicht auf, wie man es nach allen bekannten Sonntagsschulgeschichten erwarten würde, aber zwischen Himmel und Erde passieren auch heute immer noch Dinge, die auf unmögliche Art möglich werden.

Nebelswalter

Bei Ihrem Buchhändler



Narren Gazette

Rio-Nachwieseli. Der Rio-Gipfel zieht hinterher unter anderem poetische Kreise. So liest man in der *NZZ*-Wochenendbeilage: «Es war in Rio Karneval,/ sie trugen grüne Masken./ So ist das eben nun einmal,/ es wird doch keiner fasten?» Im Zürcher *Tagblatt* reimt ein Leser: «Um die Umwelt zu bewahren,/ soll man gehen oder Fahrrad fahren./ Das ist ja alles schön und gut./ Wie kamen nur die 60 000 Delegierten/ umweltbewusst zum Zuckerhut?» Die *Kronen-Zeitung* meldet, sie freue sich, dass die Politikerin Feldgrill mit dem Ergebnis von Rio «zufrieden» sei: «Gibt's doch noch eine bescheidene Politikerin in unserer Regierung!» Und im Aargau fasste einer zusammen: «Lieber Rioja als Rio!»

Richtig und falsch. Richtig ist, dass Zürichs in einem Schulhaus untergebrachtes Indianermuseum trotz einer Kolumbus-Jahr-Ausstellung ein Mauerblümchendasein fristet. Falsch ist der Hinweis in etlichen Zeitungen inklusive *NZZ*, es handle sich um Europas einziges Indianermuseum. Denn, ein Leserbrief in der *NZZ* erinnert daran: Europas vermutlich ältestes Indianermuseum, von Karl May gegründet, befindet sich in Radebeul bei Dresden, in der «Villa Bärenfett».

Museumsladen. Kaspar von der Lüeg fügt in der *SonntagsZeitung* der Mitteilung, dass ein Berner Warenhaus einen ersten sogenannten «Museumsladen» plant, in dem billige Replikate von Museumswerken angeboten werden, das Sätzchen bei: «Also eine Art gehobenes Bundeshaus.»

Masseinheit. Der neue Zürcher Stadtrat Hans Wehrli, der schon mehrmals (er hielt unter anderm fest, 10 Prozent der Zürcher Lehrer seien faule Eier) angeeckt ist, hat laut *Tages-Anzeiger* auch einer neuen Masseinheit zum Durchbruch verholfen: Ein «Wehrli» sei die kürzeste Distanz zwischen zwei Fettnäpfchen.

Armes Turicum! Vor Jahrzehnten formulierte Autor Werner Wollenberger schon: «Zürich ist eine Durchreise wert.» Jetzt hat, laut *Züri Woche*, ein Gastredner an der GV des Verkehrsvereins Zürich formuliert: «Zürich ist auf dem Weg von Stuttgart nach Chiasso nur ein Verkehrshindernis.»

Natellensöhne. Als Statussymbol hat das Natel das einstige Surfboard auf dem Autodach abgelöst. Das für so neu gehaltene Natel sei, berichtet der Verleger des *Zolliker Boten*, gar nicht so neu, sondern vor etwa 700 Jahren schon von einem österreichischen Verwaltungsbeamten in Altdorf verwendet worden. Der habe laut literarischen Quellen im Beisein eines aufrührerischen Landwirts die Forderung ausgestossen: «Na, Tell – komm mal her!»

Einsichtig. Im Bernbiet leben 160 000 Menschen in Armut. Finanzielle Beihilfen kommen nur bei 15 bis 23 Prozent von ihnen an. Die *Berner Zeitung* dazu: «Die anderen Armen begnügen sich mit der Einsicht, dass es dem Kanton ja nicht besser gehe.» PS: Die Verschuldung des Kantons steigt auf fünf Milliarden und muss noch vom Volk abgesegnet werden.

Karrieremässig. An der Eröffnungszeremonie der Olympischen Sommerspiele in Barcelona führt Arnold Schwarzenegger, gebürtiger Österreicher, Mister Universum, Schauspieler, Mitglied des Kennedy-Clans, als offizieller Vertreter von Präsident Bush die US-Delegation an. Das *Badener-Tagblatt* lässt ihn in Gedichtform unter anderm sagen: «Karrieremässig folgerichtig / verschiebe ich nun schwergewichtig / nach Barcelona die Gebeine / und trete dort in hellstem Scheine / bei *«Stars and Stripes»* und weiterm Tusch / für meinen Georgie aus dem Bush.»